

Pressemitteilung der Fraktion «Liberale Umwelt- und Migrationspartei» (Schwanden, Glarus)

Rückblick auf das Projekt

Der Einstieg in das Projekt war für viele von uns mühsam: Es fiel uns schwer, eine Initiative zu finden, die für die gesamte Schweiz von Bedeutung sein sollte. Wir einigten uns schlussendlich auf eine Initiative, hinter der nur knapp die Hälfte der Klasse stand. Anschliessend mussten wir uns Pro- und Contra-Argumente sowie überzeugende Beispiele/Belege überlegen, was nicht für alle in der Klasse einfach war. Interessant fanden wir die anderen Initiativen, mit denen wir uns in Gruppen näher beschäftigten. Das Highlight war jedoch die Bernreise: Nicht nur, dass wir das Bundeshaus besichtigen durften und als Kommissionsmitglieder und Nationalräte vor Ort debattieren durften, sondern vor allem, dass wir andere Jugendliche aus ganz unterschiedlichen Regionen der Schweiz kennen lernen durften. Viele von ihnen waren hoch engagiert und debattierten sprachlich auf hohem Niveau. Das imponierte vor allem unsere mitgereisten Lehrpersonen.

Rückblick als Initiativkomitee

Unsere Initiative «Ja zum Stimm- und Wahlrecht für C-Bewilligte» wurde von der Kommission abgelehnt, stattdessen wurde ein Gegenvorschlag eingebracht: C-Bewilligte sollen zwar das Stimmrecht, aber nur das aktive Wahlrecht erhalten. Eines der Gegenargumente war, dass nur Eingebürgerte Rechte wie das Stimm- und Wahlrecht haben dürften, weil sie auch die Bürgerpflichten tragen müssten. Dieser Gegenvorschlag wurde von den Kommissionsmitgliedern und später auch vom Nationalrat angenommen. Wir als Initiativkomitee haben uns darüber gefreut, denn das passive Wahlrecht wäre vielen von uns auch zu weit gegangen. Wirklich überzeugt von unserer eigenen Initiative waren nur wenige, so dass unser Engagement bei der Unterschriftensammlung und den Debatten eher mässig war.

Fazit

Trotz des straffen Zeitplans in Bern und der für uns mühsamen Vorbereitung hat sich das Projekt für uns sehr gelohnt: andere Jugendliche kennen lernen, Französisch sprechen, die Bundeshauptstadt sowie das Bundeshaus sehen und wie Politiker debattieren und Entscheidungen treffen. Danke!

Pressemitteilung der Fraktion FJR (Rothenburg, Luzern)

Rückblick auf das Projekt

Wir hatten eine grosse Vorbereitung, bevor wir nach Bern gingen. Unserer Klasse hat eine Partei gegründet sie heisst FJR (Freie, Jugend, Partei). Wir mussten uns als Klasse in verschiedene Fraktionen unterteilen. Dort mussten wir uns in dieses Thema vertiefen. Als wir die Führung durch das Bundeshaus hatten, konnten wir einen Einblick in die Reale Politik bekommen. Wir haben gelernt wie viele Parteien im Ständerat vertreten sind, pro Kanton 2 Politiker, jeder halb Kanton jedoch nur jemanden. Im realen würde die Volksinitiative mit 100'000 Unterschriften ins Parlament kommen. Wir haben nur den Nationalrat dargestellt. Insgesamt sind 200 Menschen im Nationalratssaal. Wir waren jedoch "nur" 80 Menschen und vier "Parteien".

Uns hat es sehr gefallen, wir haben einen neuen Einblick in das Politische Leben bekommen.

Rückblick als Initiativkomitee

Unsere Initiative "Cannabis" wurde erfolgreich angenommen. Mit unserem Hauptargument, den Schwarzmarkt zu reduzieren und einen medizinischen Fortschritt zu erreichen, haben wir die meisten überzeugen können. Natürlich gab es auch viele Gegenargumente, eines der besten Argumente war unter anderem, dass es immer noch eine Droge ist, die eigentlich nicht an die Jugend weitergegeben werden sollte. Mit ihren Gegenargumenten konnten sie oft dagegenhalten, aber wir setzten uns durch. Wir würden die Initiative wieder einreichen, aber versuchen, noch besser auf die Gegenargumente einzugehen. Wir waren aber trotzdem gut vorbereitet und hatten viel Spass.

Pressemitteilung der Fraktion DJP (Heerbrugg, SG)

Rückblick auf das Projekt

Das Angebot SpielPolitik ist ein sehr interessantes und zugleich sehr lehrreiches Projekt. Durch die Hervorragende Leitung (DANKE) wird man an die Materie herangeführt und kann immer wieder auf die vielen Dokumente zurückgreifen, welche vorhanden sind, Anfangs fühlt man sich durch die Fülle der Dokumente erschlagen, aber man muss sich halt wirklich mal Zeit nehmen und alles genau durchlesen. Am besten zweimal – beim zweiten Mal weiss man schon einiges mehr!

Der Empfang und die Begleitung in Bern sind tadellos, ich kann zum Beispiel das Hostel77 nur empfehlen. Auch fühlten wir uns in Bern von der Spielleitung sehr gut abgeholt und begleitet.

Die Kommissionssitzung war in meinen Augen gut. Ich habe zwar vergessen, das Hi Ha Ho Spiel zu machen, aber es ist niemandem aufgefallen..... Es wurde fleissig diskutiert und gleichzeitig hat man auch erleben müssen/dürfen, wie man eingeschränkt ist, wenn man die Sprache nicht spricht. Aus einer Kommission wurde von den S*S gemeldet, dass der Übersetzer irgendwann mal fast vergessen hat, alles zu übersetzen und die Deutschschweizer sassen dann verloren da. Ebenfalls wurde gemeldet, dass sich in einer Kommission die Lehrpersonen eingemischt haben – wir haben ja extra abgemacht, dass das nicht vorkommen soll.

Trotzdem war die Kommission sehr gut – und der Zvieri hat allen geschmeckt.

Der Abend war dann sicher noch intensiver als gedacht. Trotzdem haben wir dann irgendwann Schluss gemacht und ich denke, das war auch gut so. Wir haben trotzdem alles rechtzeitig abgeliefert und eingereicht.

Der Mittwoch war sehr interessant, in den Augen von allen war es der Höhepunkt (ausser Glace-Essen am Donnerstag.....) Die Führung durch das Bundeshaus kam sehr gut an, auch wenn die ganze Klasse überaus schweigsam war. Im Nachhinein wurde dann schon geplaudert und kommentiert. Der Nachmittag war schon mal toll, weil sich alle “schön” angezogen haben. Es fiel meiner Klasse auf, dass die anderen beiden Klassen die Kleiderregel recht locker nahmen (ja, auch schon in der Kommission mit “bauchfreien” Oberteilen, die sind bei uns verboten. Ich hab dann auf kulturelle Unterschiede hingewiesen.....)

Nur vereinzelt wurde moniert, dass drei Stunden sitzen anstrengend ist, alle fanden die Nationalratssitzung ausgesprochen interessant. Persönlich finde ich es schade, dass so wenig Wortmeldungen kamen.

Das ganze Projekt stand unter einem guten Stern, es hat einfach alles gepasst: Die Klasse hat mitgemacht, die Leitung (ihr) war toll, die Lehrpersonen der anderen Klassen waren sehr nett, das Wetter war besser als vorgesehen.... Also, ich werde mich sicher wieder mal melden!

Rückblick als Initiativkomitee

Die Erarbeitung der Initiative war nicht ganz einfach. Überraschenderweise war es nicht einmal das Thema, da kamen wir schnell auf eine “grüne” Linie. Schwieriger war dann, herauszufinden, welche Gesetzt nun geändert werden müssten. Da hab ich einfach mal drauflosgeraten. Ehrlich gesagt habe ich den Text dann selber noch ausgearbeitet, um die Ideen der S*S ein bisschen zu kanalisieren. Aber die Klasse war mit dem Text einverstanden und so haben wir ihn eingereicht.

Wir haben uns über die Rückmeldung des Bundes gefreut – auch wenn er unsere Initiative abgelehnt hat. Da kommt jetzt auch der einzige Wermutstropfen in Spiel: Wir dachten, der Bund wäre einfach



Pressemitteilung der Fraktion DJP (Heerbrugg, SG)

zu “feige”, weil er statt “man soll” ein “man kann” vorgeschlagen hat. Erst in Bern, in der Nationalratssitzung, wurde uns klar, was der Bund sich dabei gedacht hatte – und er hatte Recht!! Wir haben bei unserer Initiative nicht an Einwegspritzen etc. gedacht. Das hätte man anders formulieren müssen. Das heisst, wir hätten es anders formulieren müssen, aber auch die Antwort des Bundes hätte schon in der Rückmeldung detaillierter ausfallen dürfen.

Aber ansonsten waren und sind wir überzeugt, dass unsere Initiative richtig war!

Reflexion Schulen nach Bern

Wir haben uns aus vier Klassen der Oberstufe für das Projekt Schulen nach Bern zusammengetan - was nicht immer einfach war, da es viele verschiedene Meinungen und Interessen gab. Dennoch haben wir versucht es für alle passend zu gestalten, wobei uns die vielen gemeinsamen Diskussionen sehr geholfen haben. Bereits während unseres ersten gemeinsamen vormittags kam es zu diversen Spannungen, was einerseits anstrengend, andererseits aber sehr spannend und lehrreich war. In der darauffolgenden Woche haben sich mehrere Teilnehmende über die provisorische Initiative beschwert, weil nicht alle Mitglieder abstimmen konnten. Beim zweiten Treffen haben wir uns mit einer knappen Mehrheit für eine Initiative im Bereich Umwelt entschieden. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben fleissig gearbeitet, um die Ideen der eigens gegründeten Partei ZsZ (Zürcher soziale Zukunft) zu formulieren und dabei möglichst alle Interessen zu berücksichtigen. So kam es, dass unsere Partei ZsZ bei allen Themen ein gewisses Interesse hatte (z.B. Schutz der Umwelt, Sozialstaat, Wirtschaft). Dem bei unserer Parteisitzung zugeschalteten FDP-Nationalrat Andri Silberschmidt gefiel dies. Für unseren Geschmack hat er einfach viel zu viel geredet- dadurch blieb uns kaum Zeit ihm kritische Fragen zu stellen. In Bern haben wir weitere wertvolle Erfahrungen mit dem Thema Politik gemacht. Die Debatte im Nationalratssaal war eindeutig der Höhepunkt (darauf haben wir ja auch hingearbeitet). Den einen hat der Aufenthalt in Bern gezeigt, dass Politik vielleicht doch nicht so ihr Ding ist, während andere es sich durchaus vorstellen können zukünftig in der Politik aktiv mitzuwirken.

Lenia Buchmann für die ZsZ, Milchbuck, Zürich, ZH